

## Gebet

Barmherziger Gott,

Sorgen und Ängste greifen um sich. Das Coronavirus hält unsere Welt in Atem. Nimm dich unserer Ängste und Sorgen an. Schenk allen alten und allen schwachen Menschen deinen Schutz, dass sie in diesen Tagen bewahrt seien vor allem Übel. In deiner Hand sind wir geborgen, was auch geschehen mag. Sei du unser Helfer und unser Schutz.

Herr, wir bitten dich für Menschen, die mit dem Virus infiziert sind und für alle, die helfen die Not zu wenden. Schenk Schwestern, Sanitätern und Ärztinnen Kraft für ihre Arbeit.

Allmächtiger Gott, wir wissen so wenig. Wir können nicht sagen, was diese Krankheit mit unserer Welt macht, ob sie wirklich schlimme Folgen hat oder ob all die Vorsichtsmaßnahmen helfen, den Schaden zu begrenzen. Wir wissen es nicht. Wir vertrauen auf dich. Nimm die bedrückende Ungewissheit von uns und umfange uns in deinem Segen.

Vater unser im Himmel ...

## Lied

Ev. Gesangbuch 157

Laß mich dein sein und bleiben, du treuer Gott und Herr,  
von dir laß mich nichts treiben, halt mich bei deiner Lehr.  
Herr, laß mich nur nicht wanken, gib mir Beständigkeit;  
dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

Text: Nikolaus Selnecker 1572; Melodie: Valet will ich dir geben (Nr. 523)

## Segensbitte

Gott segne und behüte uns (mich).  
Er lasse sein Licht leuchten über uns (mir) und sei uns (mir) gnädig.  
Er schaue uns (mich) freundlich an und schenke uns (mir) seinen Frieden.  
Amen.

*Die Kerze löschen*

## Gottesdienst zu Hause

am Sonntag Okuli, 15. März 2020

*Wegen der aktuellen Gefahrenlage durch die Verbreitung des Coronavirus findet heute kein gemeinsamer Gottesdienst in unserer Kirche statt.*

*Wenn Sie möchten, können Sie mit der hier abgedruckten Andacht zu Hause einen Gottesdienst halten – allein oder gemeinsam mit den Menschen, mit denen Sie zusammenleben.*

*Eine Kerze entzünden*

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

## Lied

Ev. Gesangbuch 445,1-5

*Sie können das Lied singen oder auch nur lesen und beten.*

1. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und Heilger Geist,  
der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt,  
dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist erhält:
2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht  
vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen hast behütet und bewacht,  
daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.
3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn;  
o Herr Jesu, laß mich finden deine Wunden offen stehn,  
da alleine Hilf und Rat ist für meine Missetat.
4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag  
und für meine Seele sorgen, daß, wenn nun dein großer Tag  
uns erscheint und dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.
5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort;  
sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort.  
Nirgends als von dir allein kann ich recht bewahret sein.

Text und Melodie: Heinrich Albert 1642

## Psalm

Die Augen des HERRN merken auf die Gerechten  
und seine Ohren auf ihr Schreien.

Das Antlitz des HERRN steht wider alle, die Böses tun,  
dass er ihren Namen ausrotte von der Erde.

Wenn die Gerechten schreien, so hört der HERR  
und errettet sie aus all ihrer Not.

Der HERR ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind,  
und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.

Der Gerechte muss viel leiden,  
aber aus alledem hilft ihm der HERR.

Er bewahrt ihm alle seine Gebeine,  
dass nicht eines von ihnen zerbrochen wird.

Den Frevler wird das Unglück töten,  
und die den Gerechten hassen, fallen in Schuld.

Der HERR erlöst das Leben seiner Knechte,  
und alle, die auf ihn trauen, werden frei von Schuld.

Psalm 34,16-23

## Lesung des Evangeliums

Als sie auf dem Wege waren, sprach einer zu Jesus: Ich will dir folgen, wohin du gehst. Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege.

Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach! Der sprach aber: Herr, erlaube mir, dass ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe. Er aber sprach zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes!

Und ein anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, dass ich Abschied nehme von denen, die in meinem Hause sind. Jesus aber sprach zu ihm: Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.

Lukas 9,57-62

## Gedanken zum Evangelium

Eine ungeheure Radikalität spricht aus diesen Worten. Jesus fordert den ganzen Menschen, unbedingt. Nichts ist wichtiger als das Reich Gottes. Was die Personen hier wünschen, ist ja nichts Unwichtiges, keine vergeudete Zeit, es ist menschlich nur zu verständlich und gut zu heißen.

Will Jesus dazu aufrufen, mit aller Tradition zu brechen, auszusteigen aus allem und jedem? Jesus selbst hat das getan. Er hat es riskiert, mit seiner Familie zu brechen, er ist von ihnen nicht verstanden worden, er hat sich das Unverständnis der Pharisäer und Schriftgelehrten zugezogen, ja er ist seinen Weg gegangen, auch als alle ihn verlassen hatten, bis ans Kreuz. Jesus war radikal und konsequent.

Und wir wissen alle, dass es Situationen gibt, in denen es klarer Entscheidungen bedarf, in denen für ein Zögern, Abwarten oder Zurückblicken keine Zeit bleibt. Unfälle sind oft solche Situationen. Aber auch die derzeitige Coronavirus-Epidemie fordert schnelle und weitreichende Entscheidungen. Ob sie in jedem Fall richtig sind, werden wir – wenn überhaupt – erst später wissen. Aber wenn wir jetzt zögern, kann es morgen schon zu spät sein, die Ausbreitung des Virus einzudämmen.

Mitunter brauchen wir Mut, etwas Neues zu wagen. Wer immer nur zurückblickt, wer von allen verstanden werden möchte, kommt nicht vom Fleck. Manchmal müssen wir althergebrachte Traditionen, liebgewordene Gewohnheiten hinter uns lassen – vor allem, wenn sie im Grunde schon „gestorben“, aber vielleicht noch nicht begraben sind.

Das erleben wir gerade in den äußeren Strukturen unserer Kirche und unserer Gemeinden. Aber auch im ganz persönlichen Leben gibt es manchmal die Notwendigkeit aufzubrechen, aus dem Bisherigen herauszugehen und Jesus zu folgen. Das kann auch ein innerer Weg sein. Es muss nicht bedeuten, Haus und Familie zu verlassen.

Zu fragen ist: Was sind die Stellen in meinem Leben, wo ich aufbrechen sollte, wo ich nicht zurückblicken, nicht am Alten hängen bleiben sollte, wo Jesus nachzufolgen wirklich einen Aufbruch bedeutet?

Die Frage nehmen wir mit. Nachfolge ist auch ein Lernprozess. Und dazu gehören nicht nur die großen Lebensentscheidungen, sondern auch die kleinen Entscheidungen des Alltags: Ob wir in ihnen den Worten und dem Beispiel Jesu folgen oder nicht.